

Bank intern

Der • aktuelle • kritische • anzeigefreie • Insiderreport für Banker

DÜSSELDORF - BERLIN - ZÜRICH - NEW YORK - VADUZ

Bahn und GDL beenden ihre Tarifaueinndersetzung. Von einer solchen Einigung ist in der Kreditwirtschaft wenig zu sehen: • Streit um DG ANLAGE-Fonds zieht weitere Kreise • Stadsparkasse Rheine wehrt sich gegen Verbandsumlage zur WestLB • Elektronische Vertriebsplattform spaltet Primärbanken • Michael Breuer positioniert sich als Kämpfer für Sparkassen • Als Beilage: Spezial - Ist die Bankenaufsicht noch zu retten? (Teil II). Länger als der Tarifstreit bei der Bahn, sehr geehrte Damen und Herren, dauert die Auseinandersetzung um die DG ANLAGE-Fonds:

DG ANLAGE-Fonds verschaffen Genossenschaftsbanken bundesweit Negativimage

“Wie erkennen wir noch schneller, noch treffsicherer die Bedürfnisse der Kunden? Wie können wir diesen Bedürfnissen entsprechen? Wie schaffen wir es, uns noch tiefer als der kompetente Finanzdienstleister und Berater des Kunden vor Ort zu verankern?” In der ‘Bank intern’-Jahresprognose 2008 bezeichnete **Stephan Götzl**, Präsident des **Genossenschaftsverbandes Bayern**, *“gute Antworten”* auf diese und andere Fragen als die Herausforderung für den genossenschaftlichen Verbund im Jahr 2008 (vgl. ‘Bi’ 01-02/08). Die Herausforderung ist seit der vergangenen Woche um einiges größer geworden. Berichtete doch das **ARD-Magazin plusminus** am 8. Januar umfangreich unter der Überschrift *“Miese Bankberatung”* über die notleidenden **DG ANLAGE-Fonds**. Wir hatten immer wieder darauf hingewiesen, daß das Desaster um die DG ANLAGE-Fonds sich insgesamt noch zu einem veritablen Imageschaden für den genossenschaftlichen Finanzverbund entwickeln wird. Genau das ist mit dem plusminus-Beitrag eingetreten! Erwartungsgemäß haben die plusminus-Redakteure sich nicht mehr lange damit aufgehalten, wieviele Kreditgenossenschaften DG ANLAGE-Fonds verkauft haben, sondern schlicht alle *“über 1.300”* Volks- und Raiffeisenbanken mit ins Boot genommen. Anhand zweier Geschädigter wurde dem bundesweiten Fernsehpublikum verdeutlicht, daß über 20.000 Kunden betroffen seien und von einem Schaden von weit über 500 Mio € auszugehen sei. Der Beitrag endete mit der Empfehlung: *“Geschlossene Immobilienfonds sind als Anlage für die Altersvorsorge nicht geeignet. Wenn Bankberater diese anbieten: Finger weg, vom Produkt und vom Berater!”* Es hat sich damit bitter gerächt, daß die **DZ BANK** und die Verantwortlichen im Verbund allzu lange darauf vertraut haben, auf der juristisch sicheren Seite zu sein. Einerseits war schon diese Annahme gewagt, weisen doch zahlreiche Fonds, worauf wir und unsere Kollegen von **‘kapital-markt intern’** rechtzeitig hingewiesen haben, elementare Mängel auf. Andererseits hätte den Verantwortlichen klar sein müssen, daß die beste Rechtsposition nichts nutzt, wenn der ein veritabler Imageschaden gegenübersteht. **WGZ BANK**-Vorstandschef **Werner Böhnke** hatte in der ‘Bank intern’-Jahresprognose folgendes formuliert: *“Die größten Herausforderungen für unsere Bankengruppe liegen im Markt. Wohl und Wehe hängen nicht primär von der Erörterung verbundinterner Fragen ab, sondern einzig und allein von unserer Fähigkeit, zum gesuchten Partner für unsere Kunden zu werden.”* Da paßt es schlecht, wenn man sich bundesweit vorhalten lassen muß, seine eigenen Kunden *“über den Tisch zu ziehen”*.